Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 5 (1964)

Heft: 23

Artikel: KP-Programm : VAR-Irak

Autor: Lefert, Jacques

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076715

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

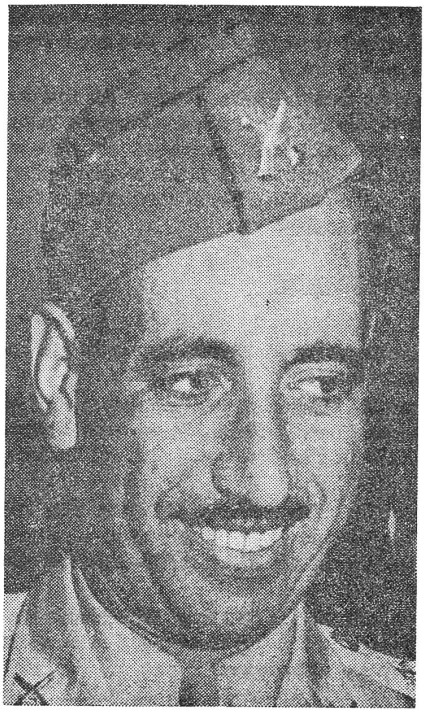
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der irakische Präsident Aref proklamiert in seinem Lande den «Sozialismus». Aber ob die Kommunisten darunter das gleiche verstehen wie er!

KP-Programm VAR - Irak

Für ein Zukunftsprojekt der arabischen Einheit, die vorgesehene Union zwischen der VAR und Irak, könnte die Stellungnahme der Kommunisten eine erhebliche Rolle spielen.

Die arabische Einheit ist eine Losung, die von ihrer konkreten Form noch weit entfernt ist. Abgesehen vom gemeinsamen Feldzug gegen Israel sind die Interessen der einzelnen Staaten zu verschiedenartig.

Im April 1963 war eine zweite Ausgabe einer Vereinigten Arabischen Republik angesagt worden. Aber das Projekt war bereits vier Monate später gekündigt. Der syrische General Amin-el-Hafez hatte in seinem Land eine Anti-Nasser-Kampagne eingeleitet, wofür er vom Führer des anderen beteiligten Staates, dem irakischen Präsidenten Marschall Aref, sogleich Komplimente erhielt. Die zweite VAR war eine Totgeburt.

Arefs Schwenkung

Doch Marschall Aref ist eine sehr wendige Persönlichkeit. Aus dem bürgerlichen, antisozialistischen und anti-baathistischen Führer ist neuerdings via Panarabismus ein Verfechter des arabischen Nationalismus und des nasserschen Sozialismus geworden. Wie kam das? Seit er seine wichtigsten Widersacher ausgeschaltet hat (namentlich im Februar 1963 Kassem) steht Aref vollends im Banne der Möglichkeiten von Machterreichung und Machtbefestigung. Bei den Nilfeierlichkeiten dieses Sommers, bei denen er mit Chruschtschew, Ben Bella und Nasser zugegen war, schienen ihm die Chancen der neuen Konstellation zu günstig, um sie sich entgehen zu lassen. Ueber eine Reihe simplizistischer Vergleiche hat Aref Parallelen zwischen dem marxistischen Sozialismus und dem Koran finden können.

Jedenfalls nahm die arabische Einheit bereits im letzten Mai einen neuen Anlauf. Diesmal handelte es sich nur um Aegypten und Irak, die sich zu einer Union entschlossen, die über etliche Etappen zu erreichen wäre. Ein ägypto-irakischer Präsidialrat trat anfangs September in Alexandrien erstmals zusammen und beschloss, die politischen Organisationen beider Staaten zu vereinen. Zweck dieser Zusammenschmelzung sei einerseits die Reform der Einheitspartei Nassers, die sogenannte Sozialistische Union Aegyptens, und anderseits die Bildung der neuen Sozialistischen Union Iraks. Die Einheit ist trügerisch genug. Aref sieht sich im eigenen Land einer ganzen Zahl oppositioneller Gruppen gegenüber. Da sind die Kommunisten, die Baathisten, die Kurden, die Sekte der Schiiten. Ueberdies werden die Geschäftskreise von seinen Sozialisierungslosungen abgeschreckt. (Am 14. Juli verstaatlichte Aref die Banken, die Versicherungsgesellschaften und die Industrieunternehmungen.)

So ist Aref auf den Schutz Nassers angewiesen, und in verschiedenen Nachbarstaaten fragt man sich, wie er sich unter diesen Umständen überhaupt behaupten kann. Die beiden Staaten geben sich bis zur Union zwei Jahre, im mittleren Orient eine lange Zeit. Denn auch für Nasser ist das Experiment nicht ohne Gefahr. Die missratene Vereinigung mit Syrien stimmt ihn Aref gegenüber ziemlich misstrauisch. Ein neuerlicher Misserfolg würde mindestens einen erheblichen Prestigeverlust bedeuten.

Zudem hat Kairo wirtschaftliche Schwierigkeiten, die sich in Angstkäufen und rasch steigenden Preisen äussern. Allein der Krieg in Yemen, soll laut Schätzungen etwa eine Million Dollar pro Tag gekostet haben.

Die KP Gewehr bei Fuss

In Bagdad kann Aref seinerseits allerdings einige Erfolge verzeichnen. Dank einem Zerwürfnis unter den Kurden (zwischen Barzani und der kurdischen sozialistischen Partei) und dank der Neutralisierung der Baathisten, die ihm in den letzten Monaten gelungen ist, sieht er sich nur noch den Schiiten gegenüber, die an ihren hergebrachten Privilegien hängen. Unter ihnen haben die Kommunisten viele Sympathisanten.

An sich müsste die KP Aref gegenüber äusserst feindlich eingestellt sein, hat er doch bei der Kommunistenverfolgung nach Kassems Sturz mitgeholfen. Seit er sich aber auf den arabischen Sozialismus beruft, hat sich vieles geändert. Die irakischen Kommunisten stellten folgende Linie auf: «Was auch die politischen oder ideologischen Beziehungen der Kommunisten zu den jeweiligen Machthabern sind, müssen sie mit den Regimes paktieren, die sich auf den Sozialismus als wirtschaftliche Basis berufen. Die Leute gehen, das System bleibt. Unser System.»

In ähnlichem Sinn äusserte sich übrigens der syrische KP-Sekretär Bagdaret in einem Beitrag, den die «Prawda» in Moskau am 28. Oktober veröffentlichte, also zwei Wochen nach Chruschtschews Sturz.

Chruschtschew hatte dem nasserschen Sozialismus — ungeachtet der Kommunistenverfolgungen im Irak und in Aegypten — bedeutende Hilfe zukommen lassen. Vorderhand scheint die KP in den arabischen Ländern auf ihrer Linie zu bleiben. Im Irak werden die Kommunisten die Resultate der sozialisierenden Massnahmen Arefs erst abwarten, bevor sie ihm wirkliche Unterstützung geben. So hängt die Zukunft der vorgesehenen Vereinigung Kairo—Bagdad auch von der KP ab.

Jacques Lefert

Breschnew und Kossygin

sind bei der graphischen Darstellung über die jeweiligen Partei- und Regierungschefs der Sowjetunion in der letzten Nummer (Seite 3, mittlere Spalte, unten) unter die falschen Stichworte geraten. Breschnew (Partei) gehört links, Kossygin (Regierung) rechts.

Zum Beitrag «Die Elfenbeinküste — ein Weg zwischen Extremen» (KB, Nr. 19, Seite 3) hat uns ein Leser auf folgende Punkte aufmerksam gemacht: Beim abgebildeten «Haus eines Schweizers» handelt es sich um das Forschungslaboratorium des «Centre Suisse de Recherches Scientifiques». Das im letzten Absatz erwähnte französische Forschungsinstitut befindet sich bei Adiopodoumé (nicht «Adiopoamé»).

Lieber Leser,

Mit heutiger Nummer erscheinen nun auch im «Klaren Blick» in bescheidenem Rahmen Inserate, weil die Ausgaben unseres Instituts vorwiegend durch die Einnahmen unserer Zeitung gedeckt werden müssen. Wie jede andere Zeitung, sind wir heute auf diese zusätzliche Einnahmequelle angewiesen, damit wir unsere Aufgabe erfüllen können.

Wir sind überzeugt, dass Sie auch diesem Bemühen alles Verständnis entgegenbringen, unsere Forschung und Entwicklungshilfe zu erhalten.